




Matthäus 3, 1.12

In dieser Zeit fing Johannes der Täufer an, in der judäischen Wüste zu predigen. Er rief: „Kehrt um zu Gott! Denn jetzt beginnt seine neue Welt.“ Schon der Prophet Jesaja hatte die Aufgabe des Johannes so beschrieben: „Ein Bote wird in der Wüste rufen: ‚Macht den Weg frei für den Herrn! Räumt alle Hindernisse weg!‘“ Johannes trug ein aus Kamelhaar gewebtes Gewand, das von einem Lederriemen zusammengehalten wurde. Er ernährte sich von den Früchten des Johannisbrotbaums und von wildem Honig. Viele Menschen aus Jerusalem, aus dem Jordantal und aus der ganzen Provinz Judäa kamen zu ihm. Sie bekannten ihre Sünden und ließen sich von ihm im Jordan taufen. Als er aber sah, dass auch viele Pharisäer und Sadduzäer zu seinem Taufplatz kamen, fuhr er sie an: „Ihr Schlangenbrut! Wie könnt ihr nur glauben, dass ihr dem kommenden Gericht Gottes entrinnen werdet? Beweist erst einmal durch Taten, dass ihr euch wirklich ändern wollt! Bildet euch nur nicht ein, dass ihr damit schon gerettet seid, wenn ihr sagen könnt: Wir haben doch Abraham zum Vater!“ Das wird euch gar nichts helfen! Denn Gott kann selbst aus diesen Steinen hier Nachkommen Abrahams hervorbringen. Schon ist die Axt erhoben, um die Bäume an der Wurzel abzuschlagen. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. Wer umkehrt zu Gott, den taufe ich mit Wasser. Aber nach mir wird einer kommen, der viel mächtiger ist als ich. Ich bin nicht einmal würdig, sein Diener zu sein. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Er hat schon die Schaufel in seiner Hand, mit der er die Spreu vom Weizen trennt. Den Weizen wird er in seine Scheunen bringen, die Spreu aber wird er verbrennen, und niemand kann dieses Feuer löschen.“





Gedanken zum Evangelium

Am Beginn meines Studiums habe ich mir relativ schnell eine geistliche Begleiterin gesucht. Nach einer schweren Erkrankung war ich mit vielen Fragen über Gott und die Welt unterwegs, und das Theologiestudium hat so manche Überzeugung in meinem Glauben an Gott auf die Probe gestellt.

Durch das Gespräch mit einem Dozenten bin ich schließlich bei Schwester Katharina gelandet, einer Franziskanerin, die ungefähr dasselbe Alter wie meine Eltern hat.

Heute kann ich rückblickend sagen, dass ich in ihr eine ganz und gar adventliche Person an meiner Seite gehabt habe.

Wir alle brauchen in unserem Leben Menschen, die uns ernst nehmen, uns zuhören und ermutigen. Diese Ordensschwester war jedoch so viel mehr. Als ich mit der Frage nach meiner Berufung gerungen habe, hat sie mich im wahrsten Sinne des Wortes heraus-gefordert. In meinem Fall hat sie mich aus meinen üblichen Denkmustern und Zweifeln herausgelockt, indem sie mich mit einigen durchaus unbequemen Impulsen wieder auf den Weg geschickt hat.

In der Adventszeit bringen uns die biblischen Texte immer wieder in Kontakt mit solchen adventlichen Personen, wie dem Propheten Jesaja, Maria und heute mit Johannes dem Täufer. Auch er fordert durch sein Reden die Menschen heraus- in diesem Fall in die Wüste- und fordert sie zur Umkehr auf.

Auch das ist alles andere als bequem, aber durch sein entschiedenes Auftreten konnte er für die Menschen seiner Zeit zu einer Orientierung werden, die ihnen den Weg zu Gott weist.

Gibt es auch in deinem Leben adventliche Menschen, die dich herausfordern und dadurch wegweisend sind? Halte in den nächsten Tagen die Augen nach ihnen auf, denn oft findest du sie nicht nur in deiner unmittelbaren Nähe.

